

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

43.) Die Wolken.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805)

was sie thun. Ach barmherziger Gott, du siehest Zweiffels-frey manches frommes Herz, das seine Augen auf dich gerichtet hat, und in deiner Furcht wandelt, wer will aber denken können, wie viel Bosheit, Tücke, Anschläge, Schand und Laster deine allerheiligste Augen, auch unter deinen Christen sehen müssen? Und dennoch regierest du die Welt mit viel Ver-schonen, und übersiehst der Menschen Sün-de, daß sie sich bessern sollen. Buch der Weißheit 11, 24. c. 12, 18. Weh aber de-nen, die deiner langmüthigen Güte mißbrau-chen, und wollen für dir verborgen seyn, ihr Särnehmen zu verhelen, und ihr Thun im Finstern halten, und sprechen: Wer siehet uns? und wer kennet uns? Ps. 29, 15. Mein Gott, ich mag frey sündigen, wann ich mich, wohin verbergen kan, da du mich und mein Vornehmen nicht siehest! Allein, laß mich ja nimmermehr vergessen, daß deine Augen hel-ler sind als die Sonne, damit du auch in die verborgenste Winkel siehest. Syr. 23, 27. 28.

43.) Die Wolken.

Nachdem es eine Weile geregnet, und nun-mehr ein mäßiger Ost-Wind begunte die Wolken zu vertreiben, gieng Gotthold ins Feld hinaus, dankte seinem Gott vor das fruchtbare Gewitter, und als er die Augen gen Himmel erhob, und die schwebende Wol-ken ansah, sprach er bey sich selbst: Mein Gott!

Gott! da ziehen sie hin, deine Wagen, darz
auf du (laß mich armen Menschen, auf Men-
schen Weise reden!) lustiren fährest, und
deine Aecker, Gärten, Wiesen, Wälder und
Felder besichtigest; Die Bettler lauffen hin-
ter reicher Leute Surretzen und Gutschen her,
geilen und gelfern um ein Allmosen: Wir, mein
Gott, sind alle deine Bettler, und schreyen
dir nach, wann du auf den Wolken fährest:
Gib uns unser täglich Brod: Die Wolken sind
dein Spreng-Krug, damit du als ein Gärtner
zur durren Zeit unser trocknes Land befeuch-
test: Sie sind deine künstliche Wasser-Zieher,
durch welche du das Wasser in die Höhe füh-
rest, und von dannen im Regen mit Seegen, nach
aller unserer Nothdurft herunter leitest: Sie
sind dein guter Schatz, mit Wein, Bier, Del,
Butter, Korn, Malz und Schmalz gefüllet,
welche du, wenns deiner Güte beliebt, er-
öffnest, und sättigest alles, was lebt, mit Wohl-
gefallen: Sie sind deine grosse Decke, damit
du, nach Gutbefinden, die Gewächse über-
zeuchst und überhüllest, daß sie nicht in anhal-
tender scharfen Hitze ausgefaßtet und verderbt
werden: Sie sind auch zuweilen dein Zeug-
Haus, darinnen dein Geschütz, Kraut und
Loth, Donner und Blitz, meyne ich, verwah-
ret wird, damit du entweder die Menschen-
Kinder väterlich schreckest, oder mächtiglich
straffest. Nun mein Gott, ich sehe an, dieses
dein